

Stormarn entdeckt berühmten Forscher

Kreisarchiv hat Nachlass des Wissenschaftlers Johann Heinrich Flögel restauriert. Ahrensburg eröffnet Ausstellung über sein Leben im Mai

HARALD KLIX

AHRENSBURG :: Er ist einer der berühmtesten Ahrensburger. Und doch ist der Forscher Johann Heinrich Ludwig Flögel (1834–1918) in seiner Heimat nur wenigen Eingeweihten ein Begriff. Das soll sich jetzt ändern. Das Kreisarchiv Stormarn hat mehr als 1000 Unterlagen des wissenschaftlichen Multitalents mit finanzieller Hilfe des Landes restaurieren lassen. Und das Ahrensburger Stadtarchiv bereitet für Mai/Juni eine Ausstellung über Leben und Werk im Rathaus vor.

„Flögel war unglaublich vielseitig, er beschäftigte sich mit Technik, Medizin und Natur“, sagt Bernd Reher vom Historischen Arbeitskreis. Im Februar 1879 machte der Wissenschaftler, der heute vor 100 Jahren im Alter von 83 Jahren in Ahrensburg starb, die weltweit erste Aufnahme eines Schneekristalls. Die stark vergrößerten Bilder hatte das Ehepaar Plage, das heute in Flögels früherem Haus an der Waldstraße wohnt, nach dem Einzug in den 1970er-Jahren zufällig entdeckt: in einem feuchten Pappkarton im Keller. Noch bis März sind die Originale als Leihgabe des Stadtarchivs in der Bundes-Kunsthalle in Bonn zu sehen.

„Johann Flögel hat sich mit den unterschiedlichsten Dingen beschäftigt, auch mit Dichtung und Religion“, sagt



Johann Heinrich Ludwig Flögel starb heute vor 100 Jahren in Ahrensburg

Stefan Watzlawzik, Leiter des Stormarner Kreisarchivs in Bad Oldesloe. Das hat mit Zuschüssen aus dem Landesprogramm zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes im Vorjahr nicht nur Protokolle des Kreistags, alte Grundbücher, Brandverordnungen und Schulverzeichnisse aufarbeiten und digitalisieren lassen, sondern auch Flögels Nachlass. Den hatte das Museum für Bergedorf und die Vierlande 2008 ins Kreisarchiv abgegeben, weil Flögel in jungen Jahren Schreiber im Amt Reinbek war.

Er beschrieb Hagel-Unwetter und die Oldesloer Saline

Bei der Restauration kamen etliche interessante Aufzeichnungen ans Tageslicht. So beschrieb der Forscher detailliert einen Hagelzug vom 23. Mai 1852 vom Hamburger Westen bis nach Trittau. Dazu zeichnete er eine genaue Karte. „Solche historischen Unwetterkarten sind wichtig, damit können Meteorolo-

gen auch Rückschlüsse für heute ziehen“, sagt Watzlawzik. Flögel beschäftigte sich aber auch mit Elektromotoren und einer Flugmaschine für Menschen. Im Juli 1853 fertigte er einen detailreichen Plan der Oldesloer Saline an. Auf der Zeichnung sind sogar die Förderbänder genau zu erkennen.

Studien zum Planetensystem und zur Insektenkunde – wie der preisgekrönte Aufsatz „Monographie der Johannisbeeren-Blattlaus“ oder Fotos von in Scheiben geschnittenen Insektengehirnen – sind jetzt ebenfalls zu sehen. Selbst über private Dinge führte der Forscher akribisch Buch: So legte er als 20-Jähriger eine persönliche Wäscheleine mit allem vom Hemd bis zur Socke an. Darin notierte er beispielsweise, dass er eine von seiner Mutter geschenkte weiße Unterhose nach einem knappen Jahr an seinen Bruder weitergegeben habe ...

Die Hamburger Restauratorin Gudrun Kühl hat alle Akten professionell aufgearbeitet. „Zunächst

befreie ich die Papiere von Staub und Schmutz, dann geht es an die größeren Aufgaben.“ So werden Risse mit besonders dünnem Papier hinterklebt und verknickte Ränder geglättet. „Einige Unterlagen waren auch richtig zerknüllt, die muss man vorsichtig befeuchten und dann langsam glätten“, sagt die Fachfrau.



1879 gelingen Flögel die weltweit ersten Fotos von Schneekristallen

Sie ist eine der wenigen Papier-Restauratorinnen im Norden. Im Studium hat sie sich auf diese Richtung spezialisiert.

„Im Vergleich zu Denkmälern aus Stein drohte das Schriftgut verloren zu gehen“, sagt Susanne Bieler-Seelhoff, Leiterin der Kulturabteilung im Landesbildungsministerium. Das Förderprogramm mit fast 1,5 Millionen Euro seit 2011 soll das ändern. „Tintenfraß, Schimmelpilz, säurehaltiges Papier und unsachgemäße Lagerung setzen vielen Dokumenten zu“, so Bieler-Seelhoff. „Wir wollen diese Unikate restaurieren und für die Nachwelt sichern.“

Stormarn profitiert besonders stark von den Zuschüssen aus Kiel – auch weil Kreis und Kommu-

nen fleißig Anträge stellen. Seit 2013 flossen rund 320.000 Euro für 59 Projekte in den Kreis. „Wichtig ist uns, dass die Arbeiten nicht in irgendwelchen Kellern weggeschlossen werden, sondern frei zugänglich sind“, sagt Landrat Henning Görtz. Das ist dank der schonenden Digitalisierung bei einer Spezialfirma in Dresden auch möglich.

Die Unterlagen stehen künftig Schülern, Studenten, Hobbyforschern und Wissenschaftlern zur Verfügung. „Mittlerweile bekommen wir fast ausschließlich Anfragen mit der Bitte um Zusendung digitaler Dateien“, sagt die Ahrensburger Stadtarchivarin Angela Behrens. Das schont auch die Originale, die nun nicht mehr ständig herausgeholt und angefasst werden müssen.

Beim Kreisarchiv stehen die Aufzeichnungen von Johann Flögel nun gut verpackt im Magazin im Keller: bei optimalen 18 Grad Celsius und konstant 50 Prozent Luftfeuchtigkeit.

Ehrendoktor an Uni

Am 10. Juni 1834 wurde Johann Heinrich Ludwig Flögel in Glückstadt geboren. Er besuchte die Elementar- und Gelehrtenschule in Glückstadt, Hauptknabenschule in Reinbek und Schulen in Westerau, Reinbek und Glinde. 1861 begann er ein Jurastudium in Kiel. Seine Arbeitsstellen waren Reinbek, Kiel, Flensburg, Schleswig und bis 1889 als Kirchschulpflicht in Bad Bramstedt. Er war verheiratet und hatte zwei Kinder. Im Juni 1875 ernannte ihn die Kieler Universität für seine Forschungen zum Ehrendoktor. Zudem war er Ehrenmitglied der Londoner Royal Microscopic Society.

1892 ließ er sich in Ahrensburg nieder. Bis zu seinem Tod am 25. Januar 1918 wohnte er in einem Haus an der Waldstraße, das heute noch steht. Dagegen wurde sein Grab auf dem alten Teil des Friedhofs aufgelöst.

Am 3. Mai 2018 eröffnen Angela Behrens (Foto), Leiterin des Stadtarchivs, und Kurator Bernd Reher (Historischer Arbeitskreis) im Ahrensburger Rathaus eine Ausstellung über den berühmten Bürger. (kx)



Restauratorin Gudrun Kühl (v.r.) hat auch die Planetenzeichnung Flögels gerettet. Darüber sind Landrat Henning Görtz, Susanne Bieler-Seelhoff (Leiterin Kulturabteilung im Landesbildungsministerium) und Stefan Watzlawzik (Leiter Kreisarchiv) froh

Harald Klux (2), Stadtarchiv Ahrensburg (2)



So soll Ammersbeks neuer Ortseingang gestaltet werden

AMMERSBEK :: Der Bau eines Flachdaches für das neue Wohn- und Geschäftshaus an der Georg-Sasse-Straße – direkt am U-Bahnhof Hoisbüttel in Ammersbek – ist so gut wie entschieden. Ebenso wie die Zufahrt zum Parkhaus über ebendiese Straße sowie die Fällung einer Blutbuche. Am Dienstag lud die Gemeinde interessierte Anwohner ein, um über den derzeitigen Planungsstand zu informieren. Stellungnahmen zur Bauungsplanänderung können noch bis zum 23. Februar abgegeben werden.

„Es geht nicht darum, einen Kompromiss zwischen den Interessen der Gemeinde und denen des Investors“, stellte Bürgermeister Horst Ansén gleich zu Beginn der Veranstaltung klar. „Hinweise und Anmerkungen werden wir dennoch zur Kenntnis nehmen und gemeinsam mit den Planern beantworten.“

Seit Jahren diskutieren die Grundstückseigentümer und die Kommune zusammen mit möglichen Investoren über die Bebauung der so genannten „Visitenkarte von Ammersbek“. Auf dem 4000 Quadratmeter großen Areal mit partiell-

ler Bebauung und viel Brachfläche soll nun nach Wunsch der Gemeinde bereits Ende dieses Jahres der Bagger anrollen. Dazu fasste die Gemeindevertretung kurz vor Jahresende einen Auslegungsbeschluss mit den derzeitigen Planungsergebnissen. „Die Probleme vor Ort sind der enge Eingang zum Bahnhof, die fehlenden Fahrradstellplätze, die Sackgasen-Situation am Parkhaus sowie die brachliegenden Eingangsflächen“, erläuterte Architektin Christina Gatzten die Situation vor Ort.

Die Ergebnisse verschiedener Fachplaner wie Bodengutachter oder Verkehrsexperten flossen nun in dem optimierten Entwurf zusammen: Das Gebäude bekommt ein begrüntes Flachdach. Dadurch kann das Regenwasser zurückgehalten und muss nicht komplett in die Lottbek eingeleitet werden. Statt vier Stockwerken plus Staffelfgeschoss wurde der Entwurf um ein Stockwerk verkleinert. Die Zufahrt zur Tiefgarage muss über die Georg-Sasse-Straße erfolgen. Die Linde und eine Blutbuche bleiben erhalten, eine weitere Buche muss jedoch gefällt werden. (mej)

Glinder sollen nicht mehr für Straßenbau zahlen

Die Politik tendiert dazu, Ausbaubeiträge abzuschaffen. Im März könnte schon eine Entscheidung fallen

RENÉ SOUKUP

GLINDE :: Die Chancen sind groß, dass Anlieger in Glinde künftig nicht mehr zahlen müssen, wenn ihre Straße grunderneuert wird. Genau das fordert die CDU und damit die Abschaffung der sogenannten Ausbaubeiträge. Ein entsprechender Antrag der Partei wird im Bauausschuss am 8. März behandelt. Es deutet vieles darauf hin, dass dieses Ansinnen eine Mehrheit findet.

In der Vergangenheit mussten Städte und Gemeinden ihre Bürger finanziell an der Vollsaniierung von Straßen beteiligen. Die Pflicht war im Kommunalabgabengesetz verankert. Über das Maß können sie noch immer selbst entscheiden und bis zu 90 Prozent der Kosten auf Anlieger abwälzen. Nach dem Regierungswechsel in Kiel sorgte die „Jamaika“-Koalition aus CDU, FDP und Grünen jedoch dafür, dass künftig Wahlfreiheit besteht. Es ist Glinde also selbst überlassen, ob die Bevölkerung zur Kasse gebeten wird.

„Unsere Tendenz geht dahin, dass wir dem CDU-Antrag zustimmen“, sagt

Grünen-Fraktionschef Wolf Tank. Das Beispiel Blockhorner Allee habe gezeigt, wie ungerecht das aktuelle System sei. Die 320 Meter lange und 17 Meter breite Straße sollte nach dem Willen der Verwaltung 2016 für rund 560.000 Euro ausgebaut werden. Als den Anliegern die Kosten präsentiert wurden, leisteten sie massiven Widerstand, gründeten eine Bürgerinitiative und nahmen sich einen Anwalt. Ihr Anteil war mit 75 Prozent beziffert, fünf Ausbaubarvarianten wurden im Rathaus erarbeitet. Einige Grundstückseigentümer wären wegen der großen Fläche im schlimmsten Fall mit knapp 20.000 Euro betroffen gewesen.

Daraufhin sah die Politik von einem Beschluss ab und erwog einen System-



Grünen-Politiker Wolf Tank sieht keine Notwendigkeit, die Grundsteuer zu erhöhen, um Glindes Straßen auszubauen

Foto: Soukup

wechsel von einmaligen hin zu regelmäßigen Beiträgen. In diesem Fall zahlen Anlieger keine hohe Summe, wenn ihre Straße saniert wird, sondern alle Grundstückseigentümer im Ort eine jährliche und wesentlich geringere für sämtliche Arbeiten.

„Wiederkehrende Beiträge sind zwar gerechter, aber auch nicht das Gelbe vom Ei“, sagt Tank. Denn eine Umstellung sei mit erheblichem Verwaltungsaufwand verbunden. Das Gebiet der Stadt hätte in mehrere Abrechnungseinheiten unterteilt werden müssen.

„Auch wir sind prinzipiell dafür, die Straßenausbaubeiträge abzuschaffen“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende Frank Lauterbach. Allerdings benötige Glinde dafür finanzielle Unterstützung vom Land. „Außerdem möchte ich einen Plan haben, welche Straßen wann gemacht werden sollen und wie viel das alles kostet.“ Eine Möglichkeit vor einem politischen Beschluss sei zum Beispiel, der Verwaltung einen Prüfauftrag zu erteilen. Die SPD wird sich mit dem Thema intensiv auf einer Klausurtagung am 16. und 17. Februar beschäftigen.

Autodiebe stehlen drei Fahrzeuge in und um Ahrensburg

AHRENSBURG :: Unbekannte haben in Ahrensburg, Delingsdorf und Siek drei Autos im Gesamtwert von rund 65.000 Euro gestohlen. Der Besitzer eines weißen Mercedes C 250 hatte sein Auto am Dienstagabend, 23. Januar, in einem Carport an der Neuen Straße in Siek abgestellt. Am nächsten Morgen stellte der Besitzer den Diebstahl des von der Polizei auf 35.000 Euro geschätzten Autos fest. Dieses verfügt über ein sogenanntes Keyless-Go-System. Das Auto wird quasi per Signal geöffnet und gestartet.

In derselben Nacht ist auch in Delingsdorf ein schwarzer VW Tiguan im Wert von 17.000 Euro gestohlen worden. Das Auto war auf einem Parkplatz am Schlehenweg abgestellt worden. Auch in Ahrensburg stellte der Besitzer eines blauen VW Sharan am Mittwochmorgen fest, dass sein etwa 13.000 Euro teures Auto, das er in einem Carport an der Straße Am Obsthain geparkt hatte, gestohlen wurde. Die Polizei bittet jetzt Zeugen, sich bei der Kriminalpolizei in Ahrensburg unter der Telefonnummer 04102/8090 zu melden. (dob)

NACHRICHTEN

REINBEK

Zwei Verletzte nach Unfall auf der Haidkrugchaussee

:: Bei einem Unfall am Mittwochmorgen auf der Haidkrugchaussee in Reinbek sind zwei Autofahrer leicht verletzt worden. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei hat offenbar der 49 Jahre alte Fahrer eines Mercedes Vito ein Stoppschild missachtet. Beim Fahren auf die Kreuzung stieß sein Auto mit dem Fiat Panda einer 35 Jahre alten Frau aus Glinde zusammen. Daraufhin überschlug sich der Kleinwagen und blieb am Fahrbahnrand auf dem Dach liegen. Sowohl die Fiat-Fahrerin als auch der Mercedes-Fahrer aus Oststeinbek erlitten nur leichte Verletzungen, kamen aber vorsorglich ins Krankenhaus. (dob)

BAD OLDESLOE

Grüne laden zum Neujahrsempfang ins Bürgerhaus

:: Der Oldesloer Ortsverband der Grünen lädt alle Interessierten für Freitag, 26. Januar (19.30 Uhr) zu einem Neujahrsempfang ins Bürgerhaus (Mühlenstraße 22) ein. Dort wird bei einem veganen oder inveganen Imbiss, Büttenswarmer Bier und Wein aus dem Weltladen humorvoll auf das Jahr 2017 zurück- und auf 2018 vorausgeblickt. Außerdem wird der Preis „Grüne Tat 2017“ verliehen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Sophie Brembach. (hpak)